

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1872

9.9.1872 (No. 214)

Karlsruher Zeitung.

Montag, 9. September.

N. 214.

Vorauszahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.
Einzugsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1872.

Zum 9. September 1872.

Noch klingt's in unsern Ohren wie heller Glockenklang,
Noch braust es durch die Lüfte wie jubelnder Gesang,
Noch sehen wir die Straßen von tausend Flaggen bunt,
Noch hören wir den Donner, den Gruß aus eh'rnem Mund,
So oft wir, — stolz —, gedenken der großen, großen Zeit,
Die Deutschland hoch erhoben zu Macht und Herrlichkeit;
Denn jeder Tag, den einschließt das Jahr des heiligen Kriegs,
War Zeuge einer Großthat, war Bote eines Siegs!
Doch — jeder Tag auch mahnt uns an eine ew'ge Schuld,
An Gottes reiche Gnade, an Gottes treue Huld;
Doch jeder Tag auch mahnt uns an eine heilige Pflicht,
Die täglich frische Kränze für all die Helden slicht,
Die mit der Kraft des Geistes, wie mit des Körpers Kraft
Am Bau der deutschen Einheit in treuem Fleiß geschafft,
Die, keine Drangsal fürchtend, nicht Tod, nicht Schmerzgefühl,
Im schweren Kampf errungen das langersehnte Ziel!

Zumal den deutschen Fürsten gelt' heute Preis und Dank,
Die, fern von schänder Selbstsucht, furchtlos und sonder Wank,
Sich freudig an die Spitzen des deutschen Volks gestellt,
Die würdig sich bewähret, ein jeder als ein Held, —
Die fortan auch uns führen, — in fester, treuer Hand
Das Banner wahrer Freiheit, des Volksglücks höchstes Pfand!
Vor Allen doch sei dankbar des Fürsten heut gedacht,
Der hoch auf Badens Throne gehalten deutsche Wacht,
Der mannhaft stets gerungen für Deutschlands höchstes Gut,
Der Allen vorgeleuchtet an Treu', an Opfermuth!
Desh wird getreu gedenken der Völker dankbar Herz,
In das sein Bild gegraben wie in ein kostbar Erz:
Je herrlicher erstrahlet der Ruhm des Vaterlands,
Je reicher sich entfaltet des deutschen Reiches Glanz,
Um so viel höher gepriesen wird Friedrich's Name sein —
Sein Haupt wird ewig leuchten im reinsten Glorienschein!

Edvard Romad.

Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Nachbenannten die folgenden Auszeichnungen zu verleihen, und zwar:

I. Das Kommandeurekreuz 2. Klasse des Ordens vom Jähringer Löwen:

dem Geh. Referendar Muth,
dem Geh. Referendar Eugen von Seyfried,
dem Oberhofgerichts-Kanzler Friedrich Serger,
dem Geistlichen Rath Professor Adalbert Maier an der Universität Freiburg,
dem Oberzollinspektor Christian Friedrich Muff in Mannheim.

II. Das Ritterkreuz 1. Klasse des Ordens vom Jähringer Löwen:

dem Geh. Finanzrath Joseph Dier,
dem Ministerialrath Albert Gebhard,
dem Oberhofgerichts-Rath Constantin Ammann,
dem Kreis- und Hofgerichts-Direktor Karl Wieland zu Karlsruhe,
den Kreisgerichts-Direktoren
Franz Junghanns in Waldshut und
Karl Nicolai in Mosbach,
den Kreisgerichts-Räthen
Maximilian Leers in Konstanz und
Markus Klein in Karlsruhe,
dem Kreisgerichts-Rath a. D. Grafen Albert von Hennis in Freiburg,
den Oberstaatsanwälten
Friedrich Kiefer in Mannheim und
Karl Bender in Freiburg,
dem Oberamtsrichter Joseph von Kottel in Emmendingen,
dem Gerichtsnotar Rechnungsrath Christian Aberle in Freiburg,
dem Fiskalanwalt Rudolf Kusel in Karlsruhe,
dem Professor Wattenbach an der Universität Heidelberg,
den Professoren Knop, Lothar Mayer und Bonhausen am Polytechnikum zu Karlsruhe,
den Gymnasiums-Direktoren
Föhlich in Wertheim und
Caspari in Mannheim,
dem Oberschulrath Arndbrüster in Karlsruhe,
den Oberamtmännern
Jäger Schmid in Durlach,
Hag in Stockach und
Lang in Weinheim,
den Medizinalrathen
Ruff in Waldshut und
Gustav Schmidt in Konstanz,
den prakt. Aerzten Dr. Emil Schmidt und Dr. Hermann Müller in Baden,
dem evang. Dekan Stadtpfarrer Helbing in Freiburg,

dem evang. Dekan Stadtpfarrer Reinhard Schellenberg in Bruchsal,
dem kath. Stadtpfarrer Alois Schuh in Bruchsal,
dem kath. Stadtpfarrer Ignaz Lautner in Handschuchheim,
den Ministerialrathen Dr. Ludwig Rau und Gustav von Stöffer,
dem Kaiserlichen Oberpostdirektor Eckardt in Konstanz,
dem Obergeringieur Stein in Emmendingen,
dem Oberbetriebsinspektor Geiger in Konstanz,
dem Baurath Heinrich Leonhard,
dem Forstrath Franz Wagner,
dem Domänenrath Maximilian Maler,
dem Finanzrath Albert Waag,
dem Ministerialsekretär Eduard Glock,
dem Bezirksförster Eduard Thum in Ueberlingen,
dem Bezirksförster August Cron in Schwesingen,
dem Forstinspektor Albert Schreiber in Mosbach,
dem Bezirksförster Karl Gauer in Bergshausen,
dem Domänenverwalter und Obergeringieur Julius Reibel in Durlach,
dem Domänenverwalter Franz Sido in Heidelberg,
dem Obergeringieur Gustav Winter in Mannheim,
dem Bezirks-Bauinspektor Julius Lemble in Freiburg,
dem Oberzollinspektor Ludwig Fecht in Ueberlingen.

III. Das Ritterkreuz 2. Klasse des Ordens vom Jähringer Löwen:

dem Oberrechnungsrath Fesenbeckh, Vorstand des Kontrollbureaus bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues,
dem Oberrechnungsrath Schuegler, Vorstand der Hauptkontrolle II. bei der Generaldirektion der Staats-Eisenbahnen,
den Vermessungsinspektor Karl Hofmann und dem Registrator Friedrich Vielsfeld.

IV. Die große goldene Verdienstmedaille:

dem Kanzleidiener Andreas Hammer bei dem Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen.

V. Die kleine goldene Verdienstmedaille:

dem Kanzleidiener Franz Maish bei Großh. Kreis- und Hofgericht Karlsruhe,
dem Amtsgerichts-Diener Georg Kühner in Offenburg,
dem Gefangenwärter Johann Luz in Bruchsal,
den Oberaufsehern Blasius Kornmayer und Jakob Geiler beim Männerzuchthaus in Bruchsal,
dem Spitalverwalter Waldschütz in Neersburg und dem Zollverwalter Karl Wolff in Kleinfurth.

VI. Die silberne Verdienstmedaille:

dem Amtsgerichts-Diener und Gefangenwärter Georg Josef Hofmann in Durlach,
dem Amtsgerichts-Diener J. Alois Beger in Mosbach,
dem Amtsgerichts-Diener Ignaz Kiefer in Karlsruhe,
den Oberaufseherinnen Wilhelmine Fischer und Sylvia Mai bei der Weiberstrafanstalt in Bruchsal,

dem Amtsgerichts-Registrator Franz Lothar Herrmann in Korb,
dem Untererheber Wilhelm Seitz in Blantenloch,
dem Steuererheber Johann Kehler in Bennsdorf,
den Waldhüttern Peter Mäc in Unterwarzach und Franz Schneider in Mühlhausen, Amts Wiesloch,
dem Güteraufseher Georg Aber in Nimbura,
dem Anmeldebeamten Andreas Kössing in Konstanz,
dem Nebenollamts-Diener Anton Köble in Kleinfurth,
den Grenzaufsehern Dietrich Volz in Basel, Josef Heiny in Waldshut, Johann Gebhardt in Sippingen und Alois Kohler in Neersburg.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 3. September d. J.

allergnädigst bewogen gefunden, dem königlich Preussischen Geheimen Regierungsrath a. D. Grafen das Kommandeurekreuz 2. Klasse mit Eichenlaub Allerhöchsthres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 30. August d. J.

allergnädigst bewogen gefunden, dem Landwirth Aloys Brunner von Halm für die von ihm mit eigener Lebensgefahr vollbrachte Rettung der Rosa Haller von Bermatingen vom Tode des Ertrinkens die silberne Rettungsmedaille zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben nach höchster Entschlieung aus Großh. Staatsministerium gnädigst geruht,

dem Kirchenrath Hitzig an der Universität Heidelberg den Titel als Geheimen Kirchenrath,
dem Geheimen Rath III. Klasse Dr. Herrmann daselbst den Titel als Geheimen Rath II. Klasse,
dem Hofrath Friedrich daselbst und dem Hofrath Eckert an der Universität Freiburg den Titel als Geheimen Hofrath,
dem Professor Köchly an der Universität Heidelberg,
dem Professor Fischer an der Universität Freiburg und dem Professor Schell am Polytechnikum den Titel als Hofrath, sowie
dem Bezirksarzt Dr. Rasina in Engen, den Titel als Medizinalrath zu verleihen.

Ihre Großherzoglichen Hoheiten der Prinz Wilhelm von Baden und der Herr Markgraf Maximilian von Baden haben Sich gnädigst bewogen gefunden,
den Rentamtmann Kärcher bei Höchstföhren Domänenkanzlei in Karlsruhe in den Ruhestand zu versetzen;
den Rentamtmann Altfelix in Sippingen zur Dienstleistung bei dieser Stelle einzuberufen;
den Rentamtmann Becker in Herbrangen zum Vorstand des Rentamts Sippingen zu ernennen.

Wegen des hohen Geburtsfestes Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs erscheint unser nächstes Blatt Dienstag Abends.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† Berlin, 7. Sept. Bei der heutigen großen Parade auf dem Tempelhofer Felde führte Kaiser Wilhelm in Person seinen hohen Gästen die Truppen zweimal vorüber. Die beiden kaiserlichen Gäste traten in die Front ihrer Regimenter und führten dieselben ebenfalls zweimal bei Kaiser Wilhelm vorüber. Die Kaiserin, die Kronprinzessin, sämtliche Prinzeßinnen, alle hier anwesenden deutschen Fürsten wohnten der Parade bei. Enorme Menschenmassen auf allen Straßen, die zum Paradeplatz führen. Festlicher Flaggenschmuck und Vorbereitungen zur Illumination. Die beiden ältesten Söhne des Kronprinzen waren bei der Parade mit in der Front gestanden. Sie trugen den ihnen vom Kaiser Alexander heute verliehenen St. Andreas-Orden.

† Berlin, 7. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Der Bischof von Ermland, welcher auf die Aufforderung, ein ausdrückliches Anerkennniß der vollen Souveränität des Staates in zweifelloser Gestalt abzugeben, wiederholt mit der Erklärung geantwortet hatte, daß er die staatliche Souveränität des Staates anerkenne, richtete an den Kaiser das Gesuch, Allerhöchstdemselben in Marienburg mit den Kapituldeputirten eine Ergänzungsadresse überreichen zu dürfen. Der Kaiser, außer Stand, eine die Verbindlichkeit der Staatsgesetze in Frage stellende Unterthan amtlich zu empfangen, antwortete, daß er einen solche Adresse nur dann entgegennehmen werde, wenn der Bischof sich den Staatsgesetzen in allem Umfange gehorham erklärt habe.“

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht heute Nachmittag einen Erlaß des Kaisers, worin derselbe für die von Privatpersonen, Korporationen und Behörden ihm vielfach zugegangenen Zeichen der Theilnahme anläßlich der Wiederkehr der Tage von Gravelotte und Sedan seinen Dank ausspricht.

† Haag, 6. Sept. Kongreß der „Internationalen“ (Zweiter ausführlicher Bericht.) Die heute Abend stattgehabte Sitzung trug einen sehr stürmischen Charakter. Die Diskussion über die Befugnisse des Generalrathes wurde nicht fortgesetzt, nachdem in der vorangegangenen geheimen Sitzung bereits zwei Artikel der betreffenden Vorlage votirt worden waren, und zwar Artikel 2: „Der Generalrath ist gehalten, die Resolutionen des Kongresses auszuführen und darüber zu wachen, daß die Prinzipien der Statuten in allen Ländern angewendet werden“ — sowie Artikel 6: „Der Generalrath ist ermächtigt, Zweigvereine, Sektionen und sonstige Vereinigungen bis zum nächsten Kongresse zu suspendiren“. Die Diskussion der öffentlichen Sitzung drehte sich um folgenden Antrag: „Es ist nothwendig, daß das Proletariat gegenüber der Bourgeoisie sich als politische Klasse konstituire. Diese Konstituierung ist nothwendig zum Siege der sozialen Umwälzung, deren Zweck die Abschaffung des Klassenunterschiedes ist.“ Bailliant, Heyner, Guillaume und Lonquet beteiligten sich mit ausführlichen Reden an der Diskussion. Die Diskussion blieb resultatlos, da die Sitzung allmählich so tumultuarisch wurde, daß die Fortsetzung der Debatten unmöglich war.

† London, 7. Sept. Die „Saturday Review“, die Drei-Kaiser-Zusammenkunft besprechend, sagt: Das Ausland habe in der deutschen, die ganze Nation umfassenden Armee eine besondere Garantie der Erhaltung des Friedens zu erblicken. Deutschland habe die aus dem Krieg heimkehrenden Truppen nicht als Kriegshelden, sondern als zurückkehrende Familienmitglieder bewillkommt. Deutschland habe durch die anspruchlose Begehung des Tages von Sedan abermals kundgethan, daß es frei von dem Rausche sei, zu dem sonst kriegerischer Erfolg verleitet. Die Zusammenkunft der drei Kaiser in Berlin sei als eine öffentliche Manifestation für die Erhaltung des Friedens zu bezeichnen.

Deutschland.

** Straßburg, 7. September. Die „Elß. Corr.“ veröffentlicht einen ausführlichen Bericht über den Stand der durch die Belagerung im Jahre 1870 verursachten Beschädigungsschäden der Stadt Straßburg. Darnach sind bis zum heutigen Tage die Schäden nachstehender Kantone (Stadtbezirke) von der Definitivkommission endgiltig festgestellt und bereits ausgezahlt oder in der Auszahlung begriffen:

1. Nord A. mit 1439 Schadenanmeldungen und ungefähr 6,746,735 Fr. für Immobilienbeschädigungen und 4,441,092 Fr. für Mobiliarbeschädigungen.
2. Nord B. mit 597 Schadenanmeldungen und ungefähr 2,343,084 Fr. für Immobilienbeschädigungen und 2,098,636 Fr. für Mobiliarbeschädigungen.
3. Ost A. mit 1460 Schadenanmeldungen und ungefähr 978,793 Fr. für Immobilienbeschädigungen und 592,397 Fr. für Mobiliarbeschädigungen.
4. Süd mit 1161 Schadenanmeldungen und ungefähr 1,227,091 Fr. für Immobilienbeschädigungen und 347,552 Fr. für Mobiliarbeschädigungen.

Anfangs September werden so eben nachstehende Kantone der Definitivkommission zur Feststellung unterbreitet und im Laufe dieses Monats auch zur vollständigen Auszahlung gelangen:

1. Ost B. mit 811 Schadenanmeldungen und ungefähr 1,508,147 Fr. für Immobilienbeschädigungen und 500,162 Fr. für Mobiliarbeschädigungen.
2. West B. mit 1759 Schadenanmeldungen und ungefähr 5,450,462 Fr. für Immobilienbeschädigungen und 4,529,356 Fr. für Mobiliarbeschädigungen.
3. West C. mit 1023 Schadenanmeldungen und ungefähr 943,616 Fr. für Immobilienbeschädigungen und 650,767 Fr. für Mobiliarbeschädigungen.

Der Kanton West A. mit 2294 Anmeldungen und einem Schadenbetrage von 10,215,770 Fr. für Immobilien und 5,783,753 Mobiliar wird Anfangs Oktober zur endgiltigen Feststellung durch die Definitivkommission und demnachst im Laufe des genannten Monats auch zur Auszahlung gelangen.

Demselben folgen sodann die Schadenanmeldungen des Kantons Schiltigheim mit ungefähr 387,952 Fr. Immobilien und 596,523 Fr. Mobiliar, welche vorerst noch einer eingehenden Revision bedürfen und voraussichtlich eine sehr bedeutende Reduktion erfahren werden, sowie endlich die Schäden an öffentlichen Gebäuden, so daß bis Ende dieses Jahres die Erledigung der gesammten Angelegenheit wenigstens im Ganzen und Großen sicher zu erwarten ist.

* Straßburg, 7. Sept. Der Fremdenzuzug in unserer Stadt scheint auf seinem Höhepunkt angelangt. Heute trafen mit einem einzigen Bahnzuge nahezu 200 Engländer und Amerikaner hier ein. — Die Jesuiten-Demonstration vor deren Hause in der Judengasse fristet ihre harmlose Existenz ruhig weiter. Die Fenster des Erdgeschosses sind mit Guirlanden und Blumenbouquets umzogen und belegt, welche jeden Abend von den „frommen Vätern“ größerer Sicherheit halber hineingenommen und Morgens wieder herausgestellt werden. Der Studien von antiken Frauensöpfen machen will, der wolle sich vor dieses Haus begeben. Zwei oder drei Gruppen besetzter Damen, die sich höchst Wichtiges zuratsuchen haben, findet er unter Tags fast immer vor dem Hause. In der Eingangstür links ist ein Schubfenster, hinter welchem einer der Abreisenden näher Stehenden flüsternde Auhienz zu geben pflegt. Die Läden des Hauses sind verschlossen. Ein Schutzmann, den die Sache sichtlich langweilt, geht auf dem entgegengekehrten Trottoir langsam auf und ab; das sonstige Publikum blickt in Vorbeigehen mit Achselzucken und kaum unterdrücktem Lachen auf das Haus und die Blumen: — da haben Sie ein naturgetreues Geirebild aus der Straßburger Judengasse, dem früheren Ghetto unserer Stadt, das sich aber ganz modernisirt hat und von den angesehensten Personen aller Stände bewohnt wird. Auch das Palais des Bischofs steht in der Judengasse.

Straßburg, 7. Sept. (Strß. Z.) Seit einiger Zeit fanden in Folge der von einer Schulschwester angeblich im Walde von Neuholz, Kanton Weiher, Kr. Schleiffstadt, wahrgenommenen Vision Wallfahrten aus der Umgegend statt, die in der neuesten Zeit bei der zunehmenden Beteiligtheit des Publikums, welches auch nach eingebrochener Dunkelheit die vermeintliche Wunderstätte nicht verließ, zu mancherlei Ungehörigkeiten führten und insbesondere für den Wald gefährdend wurden. Zum Schutze des Waldes und im Interesse der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung haben deshalb diese Wallfahrten und insbesondere das Betreten des Waldes neuerdings untersagt werden müssen, und ist zur Ausführung dieser Anordnung heute eine kleine Abtheilung Militär nach Neuholz entsendet worden.

Darmstadt, 6. Sept. (Fr. Z.) Der neu ernannte Minister Hofmann wird in dem Gebäude des Ministeriums des Aeußern in der Neckarstraße, das seit dem Abgange v. Dalwigk's unbewohnt ist, Wohnung nehmen. Die allgemeine Stimme spricht sich entschieden gegen den von der Regierung vorgelegten Entwurf des neuen Wahlgesetzes aus. Man zweifelt daran, sowohl daß das neugebildete Ministerium den Entwurf vor der Kammer vertreten, als auch der Ausschuß der zweiten Kammer ihn dieser zur Annahme empfehlen werde; noch weniger glaubt man an eine Annahme Seitens der Kammer selbst.

* Berlin, 6. Sept. Wir entnehmen dem telegraphisch bereits erwähnten Artikel, womit die „Nordd. Allg. Ztg.“ die Drei-Kaiser-Zusammenkunft feiert, noch Folgendes:

Wie jede Periode großer Entwicklungen war auch dieser Zeitschnitt reich an beängstigenden Zweifeln, an widerstreitenden Meinungen; aber mit dem nie erlösten Schauspiel der freundschaftlichen Begegnung der drei Monarchen mußten die Zweifel sich verflüchtigen, die Besorgnisse sich zerstreuen, denn eine erhabene Bürgschaft des Weltfriedens tritt den Willern darin entgegen: die Verkörperung der Verheißung, daß das neue Reich deutscher Nation ein Reich des Friedens sein werde. Aus erlauchtem Munde an die Vertreter des deutschen Volkes gerichtet, hat dies hochberzige Wort ein bereitwilliges Echo gefunden, und die Anwesenheit der zwei mächtigsten Monarchen des Kontinents zu Berlin legt in diesem Augenblicke ein bereites Zeugniß dafür ab, daß Europa die Vision anerkennt und unterstützen will, die Kaiser Wilhelm in einem feierlichen Augenblicke als das Ziel der deutschen Einheit bezeichnet hatte.

Jedes deutsche Herz muß heute von Stolz und Freude erfüllt sein bei dem Gedanken, daß die Hauptstadt seines Vaterlandes beglückt wurde, dieser erhabenen Vereinigung gekrönter Häupter zum Schauplatz zu dienen, und es kann die Innigkeit dieser Empfindungen nur erhöhen, wenn hierbei erwogen wird, daß die kaiserlichen Gäste unseres Herrscherhauses dem letzteren nicht nur durch die Verwandtschaft der Wünsche für eine friedliche, den innersten Bedürfnissen der Völker entsprechende Gestaltung der politischen Verhältnisse, sondern auch durch enge Familienbände aufs innigste verbunden sind.

So ruft denn auch das ganze Deutschland von den Bergen bis zum Niemen, vom Nordmeere bis zu den Alpen den erlauchtesten Gästen seines Kaisers ein freudiges Willkommen! entgegen, und wie zu hoher feierlicher Zeit werden in den Tagen der Drei-Kaiser-Begegnung Millionen von treuen deutschen Herzen den Himmel anrufen, daß er die Herrscher segne, die, befehl von gleichen, edlen Gesinnungen, in Berlin sich vereinigt finden, und daß er mit seinem allmächtigen Beistande die Septembertage zu Berlin zum Ausgangspunkte einer recht langen glücklichen und beglückenden Aera des Völkerfriedens werden lasse!

Der Großherzog von Baden empfing gestern Vormittag den Kultusminister Dr. Falk.

In den schlesischen Zeitungen veröffentlicht der Vertreter des Oberpräsidiums der Provinz Folgendes:

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Sachsen haben bei

der Rückreise von hier nach Dresden noch in warmen Worten und anerkennend des freudigen Empfanges gedacht, den Höchstersele überall in dieser Provinz gefunden, und mir den ausdrücklichen Auftrag zu geben geruht, dies wie Höchstersele Dank zu öffentlicher Kenntniß zu bringen. Ich fühle mich beglückt, Träger dieser gnädigen Anerkennung zu sein und dieselbe weiter geben zu dürfen an die Behörden, Stände, wie alle Bewohner derjenigen Kreise und Städte, in deren Mitte Se. Königl. Hoheit in den Tagen vom 27. August bis 3. September bei Anspitzung des 6. Armeekorps verweilt haben. — Breslau, 4. Sept. 1872. In Vertretung des Königl. Oberpräsidiums der Provinz: Graf Bonincki.

Berlin, 6. Sept. Die „Spez. Ztg.“ definiert die Bedeutung der Drei-Kaiser-Zusammenkunft wie folgt:

Vor Allem springt die Thatfache in die Augen, daß das neugegründete Deutsche Reich von seinen beiden mächtigsten Nachbarn in seiner jetzigen Gestalt rücksichtslos und gewissermaßen demonstrativ anerkannt wird. Der Besuch des Kaisers Franz Josef bezeugt offenkundig, daß die trüben Erinnerungen der letzten Kämpfe gebannt sind und das Heil der glorreichen österreichischen Monarchie fortan nur in der Bundesgenossenschaft mit dem Deutschen Reich, nicht in der Bekämpfung der preussischen Stellung innerhalb Deutschlands gesucht wird. Kaiser Alexander II. gibt durch seinen hiesigen Aufenthalt in Begleitung des Thronfolgers aller Welt zu erkennen, daß seine unvergleichliche Haltung während des letzten Krieges, die von der ganzen deutschen Nation mit dem wärmsten Danke beselzt wurde, seiner persönlichen Belligerität, sondern einem allgemeinen politischen Prinzipie entspringt. Die zahlreichen äußeren und inneren Feinde des Deutschen Reiches finden sich getäuscht, wenn sie für ihre unterirdische Thätigkeit auf Sympathien an den Höfen von Wien und St. Petersburg rechnen. Dann aber bedeutet diese Drei-Kaiser-Begegnung auch die Versöhnung zwischen Österreich und Rußland. Die Zusammenkunft der Kaiser Franz Josef und Alexander beweist, daß zwischen diesen Monarchen künftig Gemeinsamkeit der Politik herrschen, daß die etwa widerstreitenden Interessen zurückgedrängt werden sollen. Sie beweist aber zugleich auch die beabsichtigte Erhaltung des Status quo in der orientalischen Frage und bietet damit ein unermeßlich wichtiges Moment für die Erhaltung des Weltfriedens. Frankreich kann nicht darauf rechnen, für seinen Rachetrieg gegen Deutschland Bundesgenossen zu finden, so lange die Frage über die Zukunft des europäischen Ostens durch den gemeinsamer Willen der beiden zunächst beteiligten Großmächte gestellt bleibt. Endlich aber auch bedeutet die Zusammenkunft der drei mächtigsten Monarchen des Kontinents ein Zusammenstehen gegen die revolutionären Elemente der Gegenwart, gegen die Internationale im schwarzen Gewande und mit der roten Fahne, wie gegen die Vorläufer einer republikanischen Staatsform, überhaupt gegen die unterirdischen Mächte, welche die moderne Gesellschaft zu untergraben suchen. Die Zusammenkunft bedeutet eine Veruhigung des erregten Europa auf der Basis sowohl der jetzigen Macht- und Territorialverhältnisse, wie der durch die Ideen der bürgerlichen Freiheit bedekten monarchischen Staatsform.

Berlin, 6. Sept. (Schw. M.) Der französ. Botschafter, Contaut-Viron, gestern zurückgekehrt, spricht sich über die Kaiserbegegnung beruhigt aus. Von deutscher, russischer und österreichischer Seite verwarft man sich unangenehm gegen die Absicht förmlich geschäftlicher Abmachungen. — Die „Alabama-Angelegenheit“ ist erledigt, vorbehaltlich von Formalitäten. Amerika erhält etwas über 3 Millionen Pfd. Sterling, gleich 17 1/2 Millionen Dollars.

Berlin, 6. Sept. Bischof Krementz hat das ihm angebrochene Vorgehen schon mehrfach durch Rundgebungen der Loyalität aufgehalten, die sich freilich sehr im Allgemeinen hielten und jede bestimmte Bürgschaft für die Zukunft umgingen. Am 24. August hat er weiter aus Anlaß der Jubiläumfeierlichkeiten in Westpreußen einen von der „Germania“ veröffentlichten Hirtenbrief an die Gläubigen der Diözese Ermland erlassen, in welchem es u. A. heißt:

Ihr Alle, geliebte Diözesanen, nehmt mit uns Antheil an diesen lokalen Rundgebungen. Ihr wisset dankbar alle Güter und Vortheile zu schätzen, welche Euch durch die Zusammengehörigkeit mit einem großen, wohlgeordneten und weise verwalteten Staatswesen erwachsen sind. Ihr gedenket mit aufrichtiger Erkenntlichkeit der vielfachen Erweise des Wohlwollens, die Euch aus dem landesväterlichen Herzen der Könige zu Theil geworden. Ihr freut Euch über die Segnungen des Friedens, mit welchem unser Land, wenige harte Kriegsjahre abgerechnet, fast hundert Jahre hindurch ist beglückt worden. Nie werdet Ihr die Fürsorge vergessen, mit welcher vielfach Eure religiösen und sittlichen Interessen, die Ihr mit Recht als Euer höchstes Gut auf Erden betrachtet, sind gepflegt worden. Und als vor kurzer Zeit aus einem verberlich drohenden Kriege die Einheit und Kraft unseres deutschen Vaterlandes neu begründet hervorging, habt Ihr Alle das lang ersehnte Ereigniß froh begrüßt und Euch über den hervorragenden Antheil, den unser preussisches Vaterland an dem Erwerbe dieses schätzbaren Gutes gehabt hat, sowie über die hohe Stellung gefreut, die unserem erhabenen Herrscherhause in dem neu geeinten Reiche mit Recht zuerkannt worden. Für diese und andere Wohlthaten blicken wir an jenem Festtage dankbar zu dem Throne auf, unter dessen Schutz und Fütterung und die göttliche Fütterung gestellt hat, und vereinigten unsere Segens- und Dankeswünsche mit jenen, die aus dem Herzen so vieler patriotischen Bürger an jenem Tage emporstiegen.

Das Alles ist gewiß sehr angenehm zu hören, wenn es auch vielleicht nicht ganz so unabsichtlich abgefaßt ist, um einen Schild gegen etwaiges Beharren des Reichskanzlers auf der Forderung einfacher Zurücknahme früherer Ausschreitungen zu gewinnen.

Italien.

Rom, 3. Sept. (Röln. Z.) Es wäre ein Irrthum, zu glauben, daß die bevorstehenden Verhandlungen über die Unterdrückung der religiösen Körperschaften auf unbedingte Bestimmung im voraus rechnen dürfen. Zwei Jahre früher lag diese Angelegenheit ganz anders als heute; das spezifisch römische Element der Bevölkerung der Hauptstadt des Königreichs Italien hat seitdem gefunden, daß die neue Freiheit sehr theuer ist, die Römer aber rechnen vor allen Dingen zuerst mit der materiellen Behabigkeit, die stitlichen Vortheile der neuen Situation kommen

später in Betracht. Was den Plan der Säkularisierung betrifft, so will die „Gazz. del Popolo“ aus verlässiger Quelle (fonte sicurissima) heute Folgendes wissen: Der neue Entwurf enthält einen Artikel, welcher die Regierung bevollmächtigt, folgende Gruppen von der Unterdrückung auszuschließen: 1) ein Kloster jedes geistlichen Ordens, welcher eine Vertretung beim hl. Stuhl bereits hat oder dieselbe für die Zukunft wünscht; 2) die fremden Stiftungen; 3) die für den Niebrauch der Fremden gegründeten Hospize; 4) die, welche für philanthropische Zwecke, d. h. für Erziehung und Unterricht, Kranken- dienst u. dgl. da sind. Kommt der Plan auf dieser breiten Basis zur Ausführung, so haben auch die Jesuiten weniger zu fürchten, als sie nach den neuesten Vorgängen selber besorgten. Dagegen sollen alle Korporationen aufgelöst werden, welche wider den Staat Stellung genommen haben — ein Grund, der freilich auch eine weite Auslegung zuläßt. Was in dieser Beziehung bisher nach einer andern Norm bereits durchgeführt wurde, ist anders zu erklären, als es auf den ersten Blick erscheint. Die in Umbrien unterdrückten Korporationen hatten in der römischen Provinz viel Eigentum, welches von der italienischen Regierung nicht mediatisirt werden konnte, weil es unter päpstlicher Herrschaft stand; dies wurde jetzt nachgetragen. — Die Weisung des Papstes, daß Lehrer und Lehrerinnen künftig dem italienischen Schulgesetze im Punkte der Inspektion sich unterwerfen sollen, hat ihre Folgen gehabt. Wir sehen seitdem die im Lyceum Ennio Quirino Visconti gehaltenen, zur Prüfung vorbereitenden Vorlesungen von künftigen klerikalen Lehrern und Lehrerinnen mit lobenswerthem Eifer besucht. Die Zahl der zum Examen sich vorbereitenden Lehrer beträgt 30, der Lehrerinnen 106. Von jenen sind 19 Laien, 11 Geistliche; von den Lehrerinnen sind nur 16 Laien, 90 Nonnen.

Frankreich.

CH. Paris, 6. Sept. Die letzte Konferenz, welche Hr. Thiers mit dem General V. Cussy, drei Direktoren des Kriegsministeriums, sowie mehreren höheren Beamten dieser Verwaltung hatte, hat am 3. d. M. stattgefunden. Es handelte sich nach der „Patrie“ darum, das von der Militärkommission der Nationalversammlung adoptirte System in Ausführung zu bringen, wonach die reguläre Armee künftig in 12 Corps getheilt wird, die bestimmte Regionen und Distrikte permanent besetzen sollen. Dieser neue Organisationsmodus würde vorkommenden Falls die Mobilisirung erleichtern und zur Raschheit der Operationen wesentlich beitragen. Man versichert, daß man sich in den letzten Besprechungen über die Grundlagen einer Gesamtarbeit geeinigt hat, die Ende dieses Monats beendet sein und dem Präsidenten vorgelegt werden wird. — Dasselbe Blatt erwähnt unter Referenz eines im Kriegsministerium verbreiteten Gerüchtes, wonach Hr. Thiers die Pläne zu ausgedehnten Befestigungen um Belfort herum ausarbeiten ließe. Dieselben würden sich außerhalb der ersten militärischen Zone erheben und sollen die Dinge bereits so weit vorgerückt sein, daß das Expropriations- Dekret nächstens ergehen würde. Diese Kundgebung der Absichten der Regierung hätte zum Zwecke, darzutun, daß Frankreich nicht Willens sei, Belfort abzutreten und die Preußen nicht daran denken, es zu behalten. Der „Aven. Nat.“ meldet, daß der Staatsanwalt in Toulouse die Zeitungsdirektoren davon verständigt hat, daß er gegen sie die gerichtliche Verfolgung einleiten würde, wenn sie Berichte über die Sitzungen des Kongresses der Internationalen in ihre Blätter aufnehmen würden. — Der Präfect des Gard-Departements Guignes de Champvans soll in das Departement der Hautes-Pyrenäen übersetzt werden und der dortige Präfect Bavaud-Larivière an seine Stelle in Nîmes kommen. — Wie die „Ordre“ erzählt, fand gestern im Dominikanerkloster von Bassy das fiktive Leichenbegängniß des P. Hyacinth statt, wie dies bei den religiösen Orden Sitte ist, wenn ein Mitglied das Kloster verläßt.

Paris, 6. Sept. Das „Journ. des Deb.“ betont heute in Wiener Korrespondenzen die Bedeutung der Dreikaiser-Zusammenkunft für Polen. Dieselben meinen, daraus könnten sich für die Polen aller drei Reiche leicht neue Verkümmernungen ihrer nationalen Existenz ergeben, und in diesem Betracht scheint es ihnen sehr bedeutsam, daß der greise Feldmarschall Graf Berg, der Statthalter von Warschau, seinen Souverän an den preussischen Hof begleite. — Der „National“ gibt der „Republ. française“ zu, daß die Kriegsgesichte in letzter Zeit aus eigener Machtvollkommenheit und mit Umgehung der Polizeipräfectur Verhaftungen vorgenommen hätten; die Fälle seien aber vereinzelt; von der in dem genannten Blatte angegebenen Ziffer von 200 bis 300 müsse man, um der Wahrheit nahe zu kommen, zwei Nullen streichen und es sei übrigens mit strengem Verweh darüber geordnet worden, daß der gerügte Vorgang sich nicht wiederhole. Die „Republ.“ erhält ihre Ziffern aufrecht und drängt auf eine Erklärung im „Journ. officiel.“ — Der Soldat Louis Saralle war am 19. Juli 1872 wegen Desertion, Theilnahme am Aufstande und namentlich als Hauptstifter des Brandes des Theaters der Porte St. Martin kriegsgerichtlich zum Tode verurtheilt worden. Ein Formfehler ließ dieses Erkenntniß um, und Saralle erschien gestern auf's neue vor seinen Richtern; er wurde wiederum in allen Anklagepunkten für schuldig erkannt und zum Tode verurtheilt.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 8. Sept. Der Zufall führt uns eine Nummer der „Protst. Sonntags-Bl.“ aus dem Herbst v. J. zu Handen, welche unter dem Titel „Im neuen Deutschen Reich“ eine Rede enthält, welche Hr. Stadtpfarrer G. Zittel am Geburtstage des Großherzogs 1871 beim Festgottesdienste der Stadt Karlsruhe gehalten

hat. Derselben Lage, Stimmung und Gelegenheit entstammt, in der wir uns gegenwärtig befinden, durchrecht von tiefsinniger, das Ganze wie den Theil gleich werthschätzender Gesinnung und vorgetragen mit der dem Redner eigenen Klarheit und Anschaulichkeit der Sprache, scheint uns die Rede bedeutend genug, um heute in Erinnerung gebracht zu werden. Wir entnehmen derselben deshalb nachfolgende Stellen:

„... Das ist wahr, daß der Landesfürst, indem er sich unter das Scepter des Kaisers und das Recht und Gesetz des neuen Reiches stellt, Vieles von jener Selbstherrlichkeit hingeeben hat, die einst der höchste Stolz und der Gegenstand des eifrigsten Ringens deutscher Fürsten gewesen ist. Aber wenn er etwas dahingab, wenn er gewissermaßen arm wurde, damit wir durch seine Armuth reich würden, so ist das doch nicht wider, nicht ohne seinen Willen und sein Dazuthun geschehen. Nein, das es so kam, ist gerade zu einem großen Theil sein Werk und sein Verdienst und seines langen treuen Strebens reife Frucht. Mit welcher Festigkeit und Treue hat er so lange dieses Ziel unverrückt im Auge behalten und dabei in seltener Verfassungstreue doch allezeit auf das Wort und die Stimme seines Volkes gehört! Wie hat ihn dann die Sorge für die Ehre unseres Landes und das Wohl der so schwer betroffenen Stadt Straßburg festgehalten, bis ihn noch höhere Aufgaben in die alte Königsstadt vor Paris riefen, wo das deutsche Volk gerade auf ihn die festvertrauenden Blicke richtete, wo er am Bau des neuen Reiches in hervorragender Weise — die Geschichte wird einst mehr davon erzählen — Antheil nahm und wo Baden die Hoffnungen erfüllte, die Deutschland um seiner bisherigen Geschichte willen auf dasselbe gesetzt hatte. Diesmal sollte die Feder nicht verberben, was das Schwert gut gemacht, — und das ist ja das wunderbar Herrliche dieses großen Krieges, daß die Helden des Reiches den Helden im Schlachtgewühl ebenbürtig zur Seite fanden, die Helden des Wertes und der Schrift waterländischer Staatsweisheit und patriotischer Opferfreudigkeit.“

So trat mit freudigem Herzen unser theurer Landesherr unter das Scepter des neuen Kaiserreichs. Nicht die Noth der Zeit, oder eine die Folgen wenig übersehende augenblickliche Aufwallung idealer Gesinnung hat ihn diesen Schritt geheißen, — mit voller Erkenntniß und voller Opferwilligkeit hat er der Einheit seines Volkes dies persönliche Opfer gern und freudig gebracht. Und wir dürfen kaum daran zweifeln, daß er es nicht einmal als ein großes Opfer angesehen habe. So hat denn auch unser Landesherr den großen, weiteren Schritt allen Andern zuvorgethan, daß er sein Herz dem Herz des Kaiserthums unaufhaltsam und ohne Rücksicht einverleibte. ...

„Wie aber der Prophet sagt, daß ein König sein werde, Gerechtigkeit anzurichten“, so fügt er noch hinzu:

„Und fürchten werden herrschen, das Recht zu handhaben.“ Ein Kaiserreich ist groß, und für Viele ist der Kaiser weit. Wie dürfen uns also freuen, daß uns bei dem reichen neuen Erwerb doch die alte Heimath wie ein liebes unversehrtes Vaterland erhalten wurde, dessen Herr und Fürst wie wir ein Kind dieses Landes und ihm in ganzer Lieb' und Treu' ergeben ist, ein Herr, der auch weiß, daß die Fürsten, welche herrschen das Recht zu handhaben“ sind

Wie Wasserberge am blauen Ort
Wie der Schatten eines großen Felsens im trocknen Lande!

Und ein Garten Gottes ist es ja, unser liebes Badenland, von erquickenden Strömen natürlichen und geistigen Lebens durchzogen, wie von mächtigem Schirm bewahrt vor des Hungers Dürre und dem Stund der Verarmung; dieses Land mit seinen herrlichen Bergen, seinen fruchtbaren, grünen Thälern, seinen stillen, freundlichen Dörfern und seinen reich belebten Städten; dieses Land, „in dem die Rebe blüht“, und der ragende Wald „arzigebaut ist hoch da droben“, in dem so mancher Heilquell sprudelt, so mancher fröhliche Bach die Flur durchzieht und das der alte deutsche Strom mit seinen mächtigen Wellen flümt; dieses Land, wo neben den alten Domen und den sagenreichen Ruinen vergangener Herrlichkeit die geistigen Tempel der Wissenschaft ihr reges Leben entfalten — in dem auch unsere Stadt eines fast wunderbaren Aufblühens sich erfreut.

Und nicht nur die Natur — auch die Geschichte unseres Landes ist unserer lebendigen Liebe werth. Zwar ist es keine Geschichte von großer Macht und herrlichen Siegen, aber eine reiche Geschichte geistiger Kämpfe, ständigen Fortwärtstrebens, müthiger Erprobung und Beweiskämpfung der großen Ideen der fortschreitenden Menschheitsgeschichte. Auch hier sind wir stolz auf dieses Land unserer Väter, die lang und treu die Bauwerke des neuen Reichs auf Hoffnung hin bereitet haben; in dem auch wir ringen und streben — nicht unter dem besophtigen Druck eines eigenwilligen, sei es vorwärts oder rückwärts schauenden Herrn, sondern unter dem milden Scepter eines wahren Landesvaters, der da will, daß ein Jeder seiner Ueberzeugung in Wahrhaftigkeit und Treue lebe, der seiner Partei und seinem Gelingen sein Ohr verschließt, und aus dem Widerspreit und Austausch der Meinungen Aller die gesunde Entwicklung herauswachsen sieht.

Sollte aber irgend einer von draußen her dies unser Vaterlandsgelächel belächeln — zwar wird es nur selten geschehen, denn es wird gut von uns geredet draußen; im neuen Deutschen Reich — aber sollte uns doch einer sagen, so rein und herrlich sei es doch nicht hier zu Land, auch bei uns sei durchaus nicht alles Gold, was glänze, es finde sich vielmehr manches trübe Dunkel, manche offene Säwäde, manche taube Blüthe in der Geschichte, wie in der Gegenwart unseres Volkthums; dann wollen wir ihm sagen, daß auch wir uns nicht für vollkommen halten, daß auch bei uns der Mensch irrt, so lang er strebt, daß auch wir so viel von christlicher Erkenntniß an uns tragen, daß Jedem ein Schatten der Sünde anlebe: — aber trag' alle dem freuten wir uns unseres Vaterlandes und unseres Fürstenthums von ganzem Herzen und füllten uns beglückt, gerade unter diesem Scepter und in diesem Schatten des großen Reichs, als in unserem Dabeim, ein Leben treuer Pflicht und stillen Glücks zu leben; ja verbleib' möge man es uns nicht, wenn es uns, solchen Tadeln gegenüber, zuweilen erscheint, als wohnt' wir wirklich an den Wasserbergen neben blauen Dölen und in dem Schatten eines großen Felsens neben trockenem Lande!“

St. Pforzheim, 7. Sept. Mit Vergnügen theile ich Ihnen mit, daß zur Verwirklichung des Projectes, die hiesige Gewerbeschule um eine kunstgewerbliche Abtheilung zu erweitern, ein neuer entscheidender Schritt gethan worden ist. Nachdem nämlich die Anstellung der weiter benötigten Lehrkräfte, sowie Seitens der Stadtgemeinde der Neubau eines entsprechenden, geräumigen Hauses für die erweiterte Gewerbeschule beschlossen ist und auch die Staatsregierung im Einverständnisse mit den Ständekammern einen angemessenen Beitrag zugesagt hat, sind nun auch die hiesigen Industriellen zusammengetreten und haben beschlossen, auf dem Wege der Subscripition eine ansehnliche Summe aufzubringen, welche der neu organisirten Lehranstalt als Stiftung überwiesen werden soll. Zweck dieser Stift-

tung soll sein, nun zunächst eine umfassende Sammlung von Gypsmo- dellen anzuschaffen und diese auch in der Zukunft nach Erforderniß zu ergänzen; sodann sollen aber auch aus den beschafften Mitteln den sich auszeichnenden Schülern Belohnungen gewährt und wenig bemittelten fähigen jungen Leuten, welche ihrer künstlerischen Ausbildung hier obzuliegen wünschen, Unterstützungen zugewiesen werden. Man rechnet darauf, daß eine Summe von 15- bis 20,000 fl. zusammengebracht werden wird. Bereits haben die Zeichnungen begonnen und sind einzelne darunter bis zu 1000 fl. gesprochen wir dem hiesigen Unternehmern unsere volle Anerkennung aus! Unsere Industriellen können nicht besser beweisen, daß sie kein Opfer scheuen, wenn es gilt, eine Bildungsgstätte zu gründen, die Jedem zu gut kommt, und daß sie gern auch dem Unbemittelten die Benutzung derselben möglich machen. Es ist dies auch ein Schritt zur Lösung der sozialen Frage.

Mannheim, 8. Sept. (Mannh. Anz.) Unser Mitarbeiter Jean Becker, der Begründer und Leiter des zu europäischem Rufe gelangten „Florentiner Quartetts“, wird seinen in den Redargorien errichteten Quartettsaal in den ersten Tagen des nächsten Monats durch drei Matinees einweihen, die der Reihe nach Schubert'sche, Beethoven'sche und Schumann'sche Quartettcompositionen vorführen sollen.

In Buchen findet Sonntag, 8. d. M., Nachmittags, die Abstimmung über die Erweiterung der höheren Bürgerhule statt. Man rechnet mit Sicherheit auf die Annahme des gestellten Antrages, der für die Bedeutung Buchens von nicht zu unterschätzendem Werthe ist. (Laut.)

Wortheim hat den in den Jahren 1870/71 in seinem Lager reihe verstorbenen deutschen Krieger, sowie den im Felde gefallenen und verstorbenen Eöhnen seiner Stadt einen Denkstein gesetzt, welcher am 1. Sept. seine Weihe erhielt. Ein langer Zug der Einwohner (die Behörden, die Schuljugend mit ihren Lehrern, Veteranen, Schützen, die Liedertafel und der Turnverein), bewegte sich zur betreffenden Stelle, wo Hr. Stefan Müller eine der Bedeutung der Feier entsprechende Rede hielt; nach demselben sprach Hr. Privatmann Stein. Der Denkstein trägt außer dem Namen genannter Krieger auf der Vorderseite die Worte: „Dem Vaterlande treu bis in den Tod.“ (Laut.)

Baden, 6. Sept. (Oberrh. K.) Heute wurde die Villa Dupressair an Hr. Hanse mann, Direktor der Diskontobank in Berlin, für 255,000 fl. verkauft.

Baden, 7. Sept. (Schw. M.) Das große Konzert, welches Strauß gestern Abend zum Besten des Kurorchesters mit einem Entree von 10 Kr. die Person in den neuen Sälen gab, war von der ganzen hier anwesenden hohen Welt und vielen Honoratioren von hier besucht, so daß ein Ertrag von 4060 Fr. erzielt wurde. Der Erfolg, welchen Strauß hierbei hatte, war ein ganz durchschlagender mit Empfangen ebensolchem Applause und mehrfachen Hervorruf nach jeder einzelnen Nummer. Er zeigte sich in diesem Koncerte nicht nur als Komponist, sondern auch als vorzügliches Dirigent. Am Abend brachte ihm das Kurorchester eine Serenade.

Konstanz, 7. Sept. Die „Konst. Ztg.“ schreibt: „Gestern Abend nach 9 Uhr wurde der Wachtposten am Pulvermagazin hinter der Kaserne abermals mit Steinwurfen angegriffen und soll der betreffende Soldat nicht unerheblich verletzt sein. Es ist dies ein schändlicher Anschlag, zu dessen Aufhellung Jeder aus dem Publikum das Seine beitragen kann, der sich zufällig in der Nähe befand. Wir wollen hoffen, daß es bald gelinge, die Thäter zu verhaften. So wenig wir dem Militär Uebergriffe nachsehen, so wenig dürfen solche auf Seiten der Zivilisten geduldet werden.“

Nachschrift.

Haag, 7. Sept. Die letzte Sitzung der Internationalen hat heute stattgefunden. Karl Marx sprach den Wunsch aus, nicht wieder zum Mitglied des Generalraths ernannt zu werden. Der nächste Kongress soll in der Schweiz abgehalten werden. — Morgen findet eine Volksversammlung in Amsterdam statt.

Frankfurt, 7. Sept. (Börsewoche vom 2. bis 7. Sept.) Die Börse hat wieder eine Woche der Ansehensverluste und gesunkenen Kurse hinter sich. Die anhaltend schwierigen Geldverhältnisse, welche sich zwar in den letzten Tagen besserten, haben der Spekulation eine heilsame Beschränkung auferlegt und zwangen die schwachen Besitzer zur Entäußerung des zu viel gekauften Materials. Dadurch kamen die Umsätze nicht über ein beschränktes Maß hinaus und die Preise sanken, obwohl der Glaube an die kommende hausse noch immer fest steht und sich geltend und vorgehen wieder durch käufliche junger Bankeinstellen behält. In Hauptspielpapieren war das Geschäft ziemlich reger. Kreditaktien hielten sich fest, Staatsbahn schwankten zwischen 360 und 362, und Lombarden gewannen 1 1/2 fl. Banken hielten am meisten unter Realisationsverkäufen zu leiden. Oesterreich, Nationalbank, Darmstädter, alte Meiningener und Provinzialbank schlossen wesentlich niedriger. Frankfurter Bankverein profitirte 2, und Brüsseler Bank, auf deren Steigerungsfähigkeit wir wiederholt aufmerksam gemacht, 4 Proz. Antwerpen stiegen um 5 Proz. Boubank und deutsche Handelsgesellschaft, durch größeres Verkaufsangebot vorübergehend gedrückt, erholten sich wieder, ebenso deutsche Effektenbank. Alle drei Effekten fanden in den letzten Tagen wieder rege Nachfrage. Oesterreich, deutsche und Berolinsbank, Amsterdamer, Basler, bayr. Handelsbank schloßen sämtlich niedriger. Von Bahnen ist wenig zu sagen, da das Geschäft hierin sehr still war. Die meisten hielten 4 bis 2 fl. am Kurse ein. Nur Verbader zogen 1 Proz. an. Alfeld, Buchstrader, Franz-Joseph und lombardische Prioritäten besserten sich um Bruchtheile, während alle anderen billiger zu haben waren. Oesterreich, Renten fest bei wenig Geschäft. Amerikanische Werthe theilweise besser, wie Alabama, Giro und Montclair, Oregon sehr fest. Von Loosen Nassauer und Köln-Mindener theurer. Madrid 1 fl. billiger.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Montag 9. Sept. 3. Quartal. 87. Abonnementsvorstellung. Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs. Bei festlich erleuchtetem Hause. Neu einstudirt: Die Vestalin, große Oper in 3 Akten, von Spontini. Anfang 7 1/2 Uhr.

Dienstag 10. Sept. 3. Quartal. 88. Abonnementsvorstellung. Wilhelm Tell, Schauspiel in 5 Akten, von Schiller. Anfang 6 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch 11. Sept. Die Jüdin, große Oper in 5 Akten, von Halevy. Anfang 7 1/2 Uhr.

D.301.1. Im Verlage der Unterzeich-

neten erschien: **Leitfaden** beim ersten Unterricht in der Geschichte in vorzugsweise biographischer Behandlung, und mit besonderer Berücksichtigung der deutschen Geschichte. Fortgesetzt bis zum Frankfurter Frieden, 10. Mai 1871. Von Dr. Joseph Beck, Großherzoglich Badischen Geh. Hofrath, A. H. Zehnte, verbesserte Auflage.

Dieses längst als vorzüglich anerkanntes Schulbuch, welches nach Jahresfrist wieder um in einer neuen Auflage vorliegt, bringen wir hiermit in empfehlende Erinnerung. **Karlsruhe, Anfang September 1872.** **G. Braun'sche Hofbuchdr.**

D.264.2. Karlsruhe.

Ghiergarten. Montag den 9. September 1872. **Großes Militär-Concert,** ausgeführt von der vollständigen Kapelle des 1. Bad. Leib- u. Grenadierregiments Nr. 109 unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn Böttge. Anfang 4 1/2 Uhr. Abonnement aufgehoben. Eintrittspreis für den Ghiergarten 6 kr., für die Musik 6 kr.

Program. I. Abtheilung. 1. „Dessler-Marsch“ von Lautenbach. 2. Ouverture z. Oper: „Die Zigeunerin“ von Balfe. 3. Barabrase über die „Voreley“ von Joh. Res-wabba. 4. „Nachschalter-Walzer“ von Strauß. — II. Abtheilung. 5. Ouverture z. Oper: „Stradella“ von Flotow. 6. Arie aus „Titus“ v. Mozart. 7. „Schw-welcher-Quadrille“ von Leutner. 8. „Nach-truf an G. M. v. Weber“ von Bach. — III. Abtheilung. 9. „Groscher-Festmarsch“ von Parlow. 10. Lied: „Schlaf wohl du süßer Engel“ von A. B. 11. (Auf Be-langen) „Grande Fantasia“ aus Wagner's Eohengrin von W. Leprecht. 12. „Feuer-wehr-Galopp“ von Lorenz.

Gesuch einer gewandten Modistin. — Wo? sagt die Expe-dition d. Bl. D.296.2.

D.285. **Wolfach.** **Stadt, Mineral- u. Rie-fernadeln-Dampfbad** von Xaver Armbruster. Fremdenliste der seit 10. August hier angekommenen Kurgäste u. anderen Frem-den.

Bade-Anstalt und Privat-Häuser. Herr Hosmann mit Gemahlin von Mi-beauville. Frau Ingenieur Schmidt von Einenheim. Frau Grigner von Bruchsal. Frau Fortsch Krautina von Karlsruhe. Herr Engelmann von Bad. n. Herr Hipp-ler von Baden. Herr Gerstedt, Kaufmann von Frankfurt. Frau v. Ann mit Fräu-lein Köchtern von Frankfurt. Familie Fröbelius aus St. Petersburg. 9 Perso-nen. Herr Fr. Baby aus Madena. Herr Jung von Frankfurt. Herr Kullmann mit Familie und Bedienung (8 Personen) aus Offenbach a. M. Frau Bucher von Karlsruhe. Fräulein Fehrenbach von Steinbach. Frau Hafner von Grafen-hausen. Frau E. Redenbacher aus Steyr. Frau Ingenieur Köffel mit Familie von Colmar. Frau Maus von Rehl. Herr Krämer von Marlen. Herr M. Grigner mit Sohn von Bruchsal.

Gasthof zum Salmen. Herr Fried. Süßmann, Dr. phil. von Berlin. Herr Weil, Kaufmann von Lörach. Herr Dr. Reifner von Darmstadt. Herr Karl Griffl, englischer Offizier von Dover. Herr M. Griffl, englischer Offizier von Dover. Herr Netting, Privatier von Stonnen. Herr Charles Bonard von St. Louis. Herr St. Kaufmann von Stutt-gart. Herr Rückgeber, Kaufmann von Offenbach. Herr L. Gelle, Richter von Berlin. Herr J. Gelle, Richter von Leipzig. Herr Fikmaler von Reut-lingen. Herr A. Vorner, Student von Kuttlingen. Herr J. G. Amier von Stutt-gart. Herr Victor Wolben, Generalin-spector von Karlsruhe. Herr Levi von Stuttgart. Sir Kerno Wollow von Eng-land. Mrs. Woffe von England. Mrs. Wollow von England. Herr Mouch von Heilbronn. Herr Karl Mann von Stutt-gart. Herr Karl Wilhelm mit Frau, Pfarrer von Achern. Herr Knittel, Oberst-leutnant von Bruchsal. Herr Nobl, Jus-tizrath von Iserlohn. Fräulein Nobl von Iserlohn. Herr Ernst Bernheim, Kandi-dat phil. von Hamburg. Herr Frd. Barth von Mannheim. Herr Schuberger, Kauf-mann von Rottweil. Herr Hahn, Geist-licher von Waldbronn. Herr Dr. Birchow mit Familie, Professor von Berlin. Herr Köbler von Ludwigsburg. Herr Zwilcher mit Tochter, Dr. med. von Karls-ruhe. Herr Santer von Wörthheim. Herr Gelpf mit Sohn von Mannheim. Wa-dame Weigard mit Tochter von Frank-furt. Herr H. Baumann, Maler von Straßburg. Herr H. Hermann mit Fa-milie von Frankfurt. Herr Reiber von Gänningen. Herr Meyer von Straßburg. Herr W. Hahl mit Gemahlin und Die-nerschaft, Königl. Rittmeister à la suite von Worms. Herr Bernhart mit Frau

von Goblens. Herr Gerfonille mit Fa-milie von München. Herr Brandes von Nürnberg. Herr G. Hof, stud. jur. von Mannheim. Herr C. Edele von Barmen. Herr A. Hultring, Jurist von Barmen. Herr W. Hultring, Jurist von Barmen. Herr B. Traeger von Karlsruhe. Herr Rev. Dr. Benefactor von London. Mrs. Coventre von London. Mrs. Goeke von London. Herr Dr. ph. Zahn von Lon-don. Herr D. Otto Kohls von London. Herr S. Bloch von Freiburg. Herr H. Haas von Mannheim. Herr K. Arm-bruster von Stuttgart. Herr Geres mit Bedienung von Stuttgart. Herr Rudhard von Offenbach. Herr Schöly von Offen-bach. Herr J. Benjuno mit Frau und Nichte, Rentier v. Rheinwald. Herr J. Mesler, Privatier von Kohl. Herr Fred. Stadtdirektor von Heidelberg. Herr Sonn-tag, Oberamtmann von Kohl. Herr Hübnerebel von Rottensburg. Herr Her-mes mit Familie von Berlin. Herr Baum-mann von Straßburg. Herr Nahn von Straßburg. Herr Authenried von Mann-heim. Herr Bader, Polizeikommissär von Baden. Herr K. Bissinger mit Frau, Professor von Karlsruhe. Herr Schweinitz, Assessor von Kitzingen. Herr Häsel von Regensburg. Herr F. Brombacher, Stadtsecretar von Wörthheim. Herr Scherr, Vikar von Bruchsal. Herr Ewert, Kauf-mann von Mannheim. Dr. C. Groch mit Familie von Jülich. Hr. Bauer, Kaufmann von Heilbronn. Herr R. Schütte, Rentier mit Bedienung von Weimar. Herr Dr. phil. Engel mit Frau von Hamburg. Herr Richter von Sietim. James Bar-low und Herr Danghorn von Bolton (England). Herr H. Schröder, Privatier von Heidelberg. Herr E. Schmidt von Heidelberg. Herr Bader mit Frau, Par-tzer von Gromberg am Taunus. Herr P. Halle von Karlsruhe. Herr C. Reiz von Freiburg. Frau Banard mit Familie von St. Louis. Herr Belzer von Mann-heim.

Gasthof zur Krone von J. Reef. Herr Reif, Kaufmann aus Gillingen. Herr Bohr, Kaufmann aus Ländel. Herr Wörthinghaus, Gerichtsrath aus Bochum. Herr Wörthinghaus mit Frau, Kaufmann von Bochum. Herr Kaver Geil, stud. jur. von Heidelberg. Herr F. Bollert, stud. jur. von Heidelberg. Fräulein Becker aus Baden. Fräulein Berg aus Baden. Fräulein Annl. R. Wilson aus Amerika. Helen G. Cowles aus Amerika. Herr v. Nebel mit Fräulein Tochter aus Frank-furt a. M. Herr Lutz, Kaufmann von Karlsruhe. Herr Roth, Kaufmann von Freiburg. Herr Wetlich mit Frau, Be-zugsbesitzer von Ketzingen. Herr Helb, Kaufmann von Ketzingen. Herr Wagner mit Sohn, Forstath aus Karlsruhe. Hr. Sachs, Gymnas. aus Heidelberg. Herr Stoy, Gymnas. von Heidelberg. Herr Emmertling, Buchbinder aus Heidelberg. Mr. und Mrs. Field aus New-York. Herr Hornung, Kaufmann aus Lichtenau. Herr Frak, Stud. aus Heidelberg. Herr Schilling, Kaufmann aus Schlieren. Herr Lutz, Privatier aus Straßburg. Hr. Gerpach, Kaufmann aus Mannheim. Herr Weder, Rechtspraktikant aus Karls-ruhe. Herr Weder mit Frau Gemahlin, Oberbaurath von Karlsruhe. Herr Koch, Kaufmann aus Geningen.

Gasthof zum Ochsen von F. Arm-bruster. Frau v. Ann mit 2 Fräu-lein Köchtern aus Frankfurt a. M. Frau Fröbelius mit Familie aus St. Peters-burg, 9 Personen. Herr Edgar de Boife-demer aus Paris. Herr A. Jellhammer aus Straßburg. Herr Jules Walbenhamer, Privat. aus Nancy. Herr Bern-hard Bär von Augsburg. Kaufmann. Herr Grubins, Proviantmeister aus Straß-burg. Herr A. Gih, penl. Bezirksförster aus Baden. Madame Robert von Karls-ruhe. Herr Maurer, Großh. Salinver-walter aus Dürheim. Fräulein L. Kubon aus Dertingen. Herr Emil Sachs von Karlsruhe. Herr Georg Bonmann von Karlsruhe. Herr Dr. Emil Otto, Prof. mit Familie aus Heidelberg. Herr George Batschelor aus England. Herr Alban Batschelor aus England. Herr Charles Grant aus Schottland. Herr David Swan aus Glasgow. Herr A. Meizer, Profos aus Freiburg. Herr Eugen Rebmann, Kaufmann aus Stuttgart. Herr Emil Roschmann, Maschinenbauer aus Stutt-gart. Herr D. Schmeiberg, Prof. aus Straßburg. Herr Dr. Fr. Göttingens, Prof. aus Straßburg. Herr J. G. Gerck, Kaufmann aus Frankfurt a. M. Herr Fr. Schröder, Apotheker aus Wernigerode (Harz). Herr A. D. Hermann, Apothe-ker aus Duedlinburg (Harz). Frau Ju-genieur Köffel mit Familie und Bedienung von Colmar. Herr Aug. Kahn, Kauf-mann aus Stuttgart. Herr G. R. Mi-tern, Student aus Heidelberg. Herr G. F. Gurger, Student aus Heidelberg.

Gasthof zum Engel von W. Keller. Herr D. Schweis, Kaufmann von Neu-fernbühl. Herr Professor Dr. A. Lücke mit Familie und Bedienung (7 Personen) aus Straßburg. Herr Professor v. Neck-linghausen mit Familie und Bedienung (7 Personen) von da. Herr Dr. Becker mit Familie und Bedienung (7 Personen) aus Darmstadt. Herr Nagel mit Familie von Karlsruhe. Frau Koch mit Familie von da. Fräulein Peterfen von da. Fr. Parter, Hofmann mit Gemahlin von Paris. Herr Adolf Schweikhard, stud. jur. von Freiburg i. Br. Herr Alfred Sautier, stud. jur. von da. Herr A. Schmelting aus Mainz. Herr A. Schwarz-mann von da. Herr C. Schwarzmann mit Sohn von da. Fräulein Ernst von da. Herr Theodor Wang mit Frau aus Mannheim.

D.289.1. Mannheim. Rheinische Credit-Bank.

In Gemäßheit des § 7 der Statuten der Rheinischen Credit-Bank werden die Herren Aktionäre hiermit aufgefordert, die von uns beschlossene fünfte und letzte Einzahlung von 20 Prozent auf unsere Aktien mit fl. 70 = Thlr. 40 per Aktie

in der Zeit vom **25. bis incl. 30. September d. J.** in **Mannheim** an unserer Hauptkass, **Karlsruhe** bei der **Filiale unserer Bank,** **Freiburg i. Br.** desgleichen, **Basel** **Basler Handelsbank,** **Frankfurt a. M.** " **Deutschen Vereinsbank,** **Stuttgart** " **Württemberg. Vereinsbank,** zu leisten.

Die Aktien sind mit doppeltem, nach der Nummernfolge geordneten Verzeichnisse einzureichen, wozu Formulare bei den genannten Einzahlungsstellen zu haben sind. Auf dem einen Exemplar wird dem Deponenten der Empfang der übergebenen Aktien und die Einzahlung bescheinigt. Die Aktien werden nach erfolgter Abstempelung gegen Rückgabe der Empfangbescheinigung an deren Ueberbringer verabsolgt. **Mannheim, den 31. Juli 1872.** **Der Aufsichtsrath.**

D.248.2. Mannheim. Rheinische Hypotheken-Bank in Mannheim.

Die Ausgabe der Interims-Actien unserer Bank findet in der Zeit **vom 15. bis 30. September d. J.** in **Mannheim** bei unserer Bank, **Karlsruhe** bei der **Filiale der Rheinischen Credit-Bank,** **Freiburg i. Br.** desgleichen, **Frankfurt a. M.** bei der **Deutschen Vereinsbank,** **Stuttgart** " **Württemberg. Vereinsbank,** **Basel** " **Basler Handelsbank,** gegen Rückgabe der **Provisorischen Certificate** statt, welche von einem arithmetisch geordneten Nummernverzeichnis, wozu das Formu-lar bei den obigen Stellen zu holen ist, begleitet sein müssen.

Nach dem 30. September kann der Umtausch nur noch bei uns selbst in Mannheim erfolgen. **Mannheim, den 8. September 1872.** **Rheinische Hypotheken-Bank.**

D.315.1. Rehl. Geschäfts = Empfehlung.

Wir haben die Ehre, bekannt zu machen, daß wir auf diesem Plage ein **Vergolder-Geschäft** errichtet haben, zum Besonderen in verschiedenen Sorten **Bogen- und Ornamenten-Syler** nach dem neuesten Pariser Geschmack, sowie sonst in allen einschlagenden Vergolder-Arbeiten. **Gesell. gen Aufträgen** entgegennehmend und prompte und reelle Bedienung versprechend, verleihe hochachtungsvoll. **Rehl, den 7. September 1872, G. Geylbrant 4, A. Butz, Ornamentik und Vergolder.**

D.122.5. Canstatt bei Stuttgart. Modellschreiner = Gesuch.

Mehrere tüchtige Modellschreiner finden dauernde Beschäftigung bei sehr guter Bezahlung in der Maschinenfabrik und Eisengießerei von Gebrüder Decker & Co., Canstatt bei Stuttgart.

D.266.2. Gesucht ein **tüchtiger Maschinenzeichner** von einer schweizerischen Maschinenfabrik. **Offerten unter Chiffre Ka. 734 befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Zürich. (M2580)**

D.188.2. Mannheim. Ruhrkohlen und Coaks

ab Rechen empfiehlt **Theodor Hopff, Mannheim.** **Heiraths-Antrag.** Ein junger Kaufmann aus angesehenem Familie - katholisch - von angenehmem Aussehen - erfahren; in einem frequenten großen Marktstädten und schöner Gegend seit mehreren Jahren ein sehr frequentes Manufaktur-, Kolonial- u. Kurzwaarengeschäft betreibend, sucht sich auf diesem Wege, wegen Mangel an Zeit und Damenbekannt-schaft, eine Lebensgefährtin. Bevorzugt werden, welche schon in der ei-nen oder andern Branche conditionirten oder

sonst g. bildet und gewandt sind diese eigen. - Bitte unter Anschluß von Photo-graphie und der nöthigen Referenzen be-richtet unter J. F. 190 die Annoncen-Expe-dition von Haasenstein & Vogler in Man-nheim. D.314.1. (Verschwiegen ist ihr Ehrensache.) **Stellegesuch.** D.304.1. Ein lediger Kaufmann, 38 Jahre alt, der insbesondere im Holz-, Wein- und Landproduktengeschäft bewan-delt, Bank- und Rechnungswesen versteht,

mit deutscher und französischer Corre-spondenz und Buchführung ver-rath,ucht als-bald bei einer Herrschaft, da bel. firma oder Vorherrschaft entsprechende Engagemen-t, welche unter Chiffre W 1872 bei der Ex-pedition dieses Blattes zu erfahren.

Geschlechts-Krankheiten, Pollutionen, Schwacherzustände, Imotenz, Weissfluss etc. heilt gründlich und sicher, brieflich und in seiner Heilanstalt: Dr. Rosenfeld, Berlin, Leipzigerstr. 111. (1376.) M 807. 6.

Strasfer Anzeigen. **Erwählungen von Abgeordneten.** N.900. Nr. 2141. Mannheim. J. A. S. gegen Peter Birkenmaier von Hohenheim wegen Ungehorsams in Bezug auf die Weisung wird Tagfahrt zur Hauptverhandlung vor der hiesigen Strafkammer auf Freitag den 25. October d. J., Vormittags 9 Uhr. anberaumt, wozu der im Auslande abwe-sende Angeklagte mit dem Begehren anber vorgeladen wird, daß im Falle seines Aus-bleibens in der Tagfahrt das Urtheil nach dem Ergebnis der Untersuchung werde ge-fällt werden. Mannheim, den 5. Sept. 1872. Großh. bad. Kreis- u. Hofgericht. Strafkammer. **Einshimmer.** Kleinpell. **Verweilungsbeschlüsse.** N.901. Nr. 1596. Freiburg. Heim-rich Weich von Gräfenhausen wird unter der Anklage, daß er am 22. Mai d. J. in dem Domä-nenwalde bei Weisweil dem Domänen-waldhüter Michael Reith in der rechtmäßigen Ausübung seines Amtes, nämlich in der Fortweidung aus dem Walde, insofern durch Verletzung mit Gewalt Widerstand leistete, als er mit umgehörter An-geklagte und mit den Worten auf Reith zutraut, „er solle sich angeblich entfernen, sonst werde er ihn in den Rhein-arm“ auf Grund des § 117 R.St.G.B., § 26 der G.B., Art. 15-17 des Einl. Gez. vom 23. Dezember 1871, § 205, 3. 5 u. 207 der St.R.D. wegen Widerstands gegen einen Forstbe-amen in Anlagelstand verlegt und zur Aburtheilung vor die Strafkammer des hiesigen Gerichtshofes verurteilt. Dies wird dem abwesenden Angeklagten hiermit bekannt gemacht. Freiburg, 2. September 1872. Großh. bad. Kreis- u. Hofgericht, Rath und Anklagekammer. **Fischer.** Dr. Garden.

Berm. Bekanntmachungen.

D.311.1. G. D. Königs-bach. **Pferdeversteige-rung.** Künftiger Freitag den 13. d. M., Vormittags 8 Uhr, werden von den Dra-generhallungen (Schneidenhof) in Mann-heim ca. 45 abzurangte Dienstpferde gegen Baargeld öffentlich versteigert. G. D. Königsbach, den 7. Septbr. 1872. Königl. 1. Bad. Leib-Dräger-Regiment Nr. 20.

D.308.1. Nr. 1120. Hornberg. Badischer Schwarzwald-Bahnbau

Lieferung von Brücken-hölzern. Wir vergeben im Wege schriftlichen An-gebotes die Lieferung von 6500 runden Pfählen von Nadelholz und 4500 lannen n. Latten. Die Lieferung dieser Materialien hat franco Spanisch-Anstalt Wittlingen oder Of-fenberg zu erfolgen und sind hiernach die Preise per Stück zu stellen. Die Angebote können auf das Ganze oder auch nur auf einen Theil des obenge-nannten Quantums gemacht werden und sind schriftlich, versiegelt und portofrei mit der Aufschrift: „Bahnbaulieferung“ bis längstens 14. d. Mts., Vormit-tags 11 Uhr, auf das Geschäftsamt der unterfertigten Stelle einzureichen, wo-selbst auch die Lieferungsbedingungen auf-liegen. Hornberg, den 7. September 1872. Großh. Bahnbaubau-Sektion. **Seb.**

D.260.2. Nr. 502. Freiburg. Großh. bad. Staats-Eisenbahnen.

Lieferung von Wacht-hütten. Die Lieferung von 11 Stück **Wacht-hütten** mit 1 1/2 Meter Grundfläche soll im Commissionwege vergeben werden. Die pro Stück auf die ganze oder eine be-schränkte Anzahl derselben zu stellenden An-gebote sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen längstens bis **Montag den 16. September d. J.,** **Vormittags 9 Uhr,** auf dem Bureau des Unterz. Amtes einzu-reichen, wo inzwischen auch Plan und Be-dingungen einzusehen werden können. Freiburg, den 3. September 1872. **Der** Großh. Bezugs-Beauftragte. **J. B. Briecheffer.**